Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1891

157 (9.7.1891)

urn:nbn:de:gbv:45:1-511206

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 157. Donnerstag den 9. Juli 1891. 101. Jahrgang.

* Die Gährung in der sozialdemokrat. Partei.

Seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes vollzieht sich unter den in den Vordergrund tretenden Persönlichkeiten der Partei des Umsturzes eine immer schärfer hervortretende Scheidung in gemäßigte und radikale Elemente, so daß von einigen Seiten schon der völlige Zerfall der ganzen sozialdemokratischen Partei in Aussicht gestellt wird. Unsere Auffassung geht allerdings dahin, daß diese Prophezeiung von einer zu leichten Auffassung von der Stärke der sozialistischen Parteileitung zeugt; aber sicher ist, daß schwere Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, seitdem den berufsmäßigen Agitatoren so viele Angriffspunkte genommen sind. Die allgemein bekannt gewordene Rede des Abg. v. Vollmar über „die Sozialdemokratie unter dem neuen Kurs," die von einem gewissen Nationalitätsbewußtsein zeugte, hat unter den waschechten Anhängern der rothen Internationale den größten Anstoß erregt, Bebel und Liebknecht haben ihm mit dem Ausschluß aus der Partei gedroht. Andererseits wurden diese anerkannten Führer dieser Tage in einer Versammlung in Berlin in verächtlichster Weise behandelt, weil sie zu „parlamentarisch" geworden seien und die sozialistischen Ideen nicht mehr genügend betonten. Um den verschiedenen Strömungen in der Partei und namentlich um den stürmischen „Jungen" gerecht zu werden, soll auf dem am 10. Oktober in Erfurt stattfindenden Parteitage ein neues Programm festgestellt werden. Im offiziellen sozialistischen Moniteur „Vorwärts" wird der Entwurf des Programms veröffentlicht. Dasselbe unterscheidet sich in seinem theoretischen wie im praktischen Theile dadurch vom Gothaer Programm, daß der Lassalleanismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Es fehlen die Berufung auf das sogenannte eherne Lohngesetz, das Verlangen nach Produktivgenossenschaften mit Staatshülfe, es fehlt ferner die Betonung des nationalen Charakters der Arbeiterpartei. Im Entwurf heißt es vielmehr, die Befreiung der Arbeiterklasse sei nicht eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe; zugleich wird erklärt, daß die Sozialdemokratie nichts gemein habe mit dem Staatssozialismus, der die Macht einer ökonomischen Ausbeutung mit einer politischen Unterdrückung des Arbeiters vereinige. Als gegenwärtige Forderung wird u. a. aufgestellt: gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen, Referendum an das Volk in der Gesetzgebung (d. h. die Abstimmung des Volkes über Gesetzvorschläge), ferner: Achtstundentag, Gleichstellung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Arbeiter.

Wenn die eigentliche Parteileitung auch in der nächsten Zeit so geschickt sein wird, sich ihren Einfluß zu wahren, dann werden die hie und da schäumenden Gewässer im Innern der Partei sich bald wieder verlaufen. Noch ein Sieg der jetzigen Parteileitung wie der vorjährige in Halle, und die Opposition von links und rechts im sozialdemokratischen Lager wird nur ein Bonmot von vorgestern sein. Herr Bebel kennt seine Leute; er würde nicht leichthin denjenigen, die mit dem „Genossen" Werner es für das Beste halten, „auf den Gensdarmen-Markt zu gehen und die Revolution zu proklamiren," den Stuhl vor die Thüre setzen, wenn er nicht wüßte, daß eine etwa neu zu gründende Partei der Jungen eine Todtgeburt sein und bleiben würde. Der Bebel'sche Grundsatz, daß die Partei „sich nicht die Köpfe einrennen dürfe, sondern genöthigt sei, dem übermächtigen Gegner Zoll um Zoll, Schritt um Schritt abzuringen," ist allerdings mit ihrem revolutionären Charakter kaum noch zu vereinigen. Er ist im Gegentheil, mögen sich seine eigenen Bekenner noch so sehr dagegen sträuben, ein unverkennbares Anzeichen, daß das Gros der Partei sich in der Umwandlung zu einer sozialen Reformpartei befindet, die nicht mehr Macht gegen Macht und Gewalt gegen Gewalt, sondern Taktik gegen Taktik, Gründe gegen Gründe setzt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Die Abreise der kaiserlichen Prinzen nach England erfolgte gestern Abend von Potsdam über Charlottenburg, wo der kaiserliche Wagen in den Schnellzug eingestellt wurde.

— Die Königin-Regentin der Niederlande soll, wie ein hiesiges Blatt meldet, versprochen haben, zusammen mit der Königin Wilhelmine schon im August in Berlin den Besuch des deutschen Kaiserpaares zu erwidern.

— Der Kaiser hat, wie bereits mitgetheilt, befohlen, daß die auf dem Militärkirchhof zu Kassel bestatteten Gebeine des ehemals preußischen Oberstlieutenants Wilhelm Dietrich v. Wakenitz, des Siegers von Zorndorf, nach Potsdam — der Garnison des Regiments der Gardes du Corps, mit denen Wakenitz an jenem heißen Tage unsterblichen Ruhm erwarb — gebracht und dort aufs neue beigesetzt werden sollen.

— Der Bundesrath hat sich nach seiner vorgestrigen Sitzung vertagt. Ein bestimmter Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist nicht festgesetzt, derselbe wird sich nach dem Stande der Vorberathungen für den Reichstag richten. Der baierische Antrag über Wiederzulassung der Redemptoristen ist also unerledigt geblieben. Auch der Justizausschuß, welchem der Antrag überwiesen ist, hat sich noch nicht damit beschäftigt.

Hannover, 6. Juli. Dem neuen Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen wurde anläßlich seines Scheidens von hier heute Abend von nahezu 4000 Beamten des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover ein glänzender Fackelzug dargebracht. Der Minister dankte für die herzliche Kundgebung, ermahnte zu weiterem einmüthigen Zusammenwirken und schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Großbritannien.

Windsor, 6. Juli. Heute Nachmittag fand in der alten St. Georgskapelle des hiesigen Schlosses die Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt statt. Die Feierlichkeit entwickelte sich zu pomphaftem Staatsaufzug, wie ihn wirkungsvoller und großartiger kein Bühnenkünstler ausdenken könnte. Das Schiff der Kapelle war zu beiden Seiten des Eingangs dem Publikum vorbehalten, während mitten durch vom Westeingang her die Gäste in drei Abtheilungen hereinschritten und in den Chorstühlen Platz nahmen. Der Kaiser erschien in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments

Felix und Felicia.

Die Geschichte eines Zwillingspaares.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.)

Als das Kind unter der weißen Decke lag, winkte Dora ihren Bruder herbei: es war ein lieblicher Anblick, diese behaglich hingeschmiegte Gestalt, die weißen, runden Glieder, das friedlich athmende Gesichtchen. Gerade, als Harry sich über das Kind bog, öffnete Lizzie weit ihre großen Augen und fragte im geheimnißvollen Ton:

„Nicht wahr, mein Papachen ist todt und liegt in der kalten Erde, ganz tief, — ganz tief?"

Als Harry leise „Ja, Lizzie!" erwiderte, legte sie wie beruhigt ihr Köpfchen auf die andere Seite und schlief fest ein.

Sie sahen beide unbehaglich aus, als sie am andern Morgen die Chaussee entlang nach Eichberg fuhren. Harry sowohl wie Felicia. Der „Pathe" war lange nicht so pädagogisch beanlagt wie Dora, daran war kein Zweifel. Diese hatte ihm im letzten Augenblick noch zugeflüstert, er möge unterwegs bemüht sein, Lizzie zu zerstreuen, zu erheitern. „Schließlich ist sie ein richtiges Kind und leicht auf andere Gedanken zu bringen," und Harry hatte dazu genickt. Jetzt aber saß er stumm mit trübseliger Miene, um seines Herzblatts Seele bekümmert, neben Felicia. Er erkannte ja, Dora hatte Recht; es war dies das einzig Vernünftige. Schließlich konnte er das Kind unmöglich im Hause behalten ohne Einwilligung der Mutter; aber abgesehen davon, daß ihm jedes tête-à-tête mit Ellen unangenehm war, that es ihm auch leid, daß er seinen kleinen Liebling nicht noch länger bei sich behalten konnte; denn es war ihm sehr zweifelhaft, ob Frau von Brandt jetzt schon das Töchterchen gänzlich in die Stadt geben würde. Das war so hübsch gewesen gestern Abend, als die Kleine mit ihnen Abendbrod gegessen und dann so müde in dem großen Bett gelegen hatte. Solch' eine reizende Unterbrechung ihres Stillebens, die ganze Häuslichkeit war wie umgewandelt. Und dann heute früh! Wie ein kleiner zwitschernder Vogel war sie in allen Zimmern herumgeflattert, hatte Tante Dora geholfen die Blumen zu begießen und die Kanarienvögel zu füttern, und hatte dann am Kaffeetisch gesessen mit so froh glänzenden Kinderaugen, glückselig über das schöne Gebäck, das Friedrich ihr zu Ehren hatte bringen müssen, und über den Kaffee, der lange nicht so viel Milch enthielt wie daheim. Und es war ein schwerer Abschied gewesen; vieler Worte hatte es bedurft, bis Lizzie in den Wagen gestiegen war; und hier saß sie nun mit diesem in sich gekehrten Blick und traurig verzogenem Mäulchen, ganz stumm und theilnahmlos, ein Bild frühzeitigen Kummers. Im übrigen war es kein melancholischer Tag. Die Pferde trabten munter; lustig knirschten die Räder auf dem harten Sand; frisch und rein war die Luft und die lachende Sonne am tiefblauen Himmel hatte all den Schnee, der über Nacht gefallen war, hinweggethaut.

Da hielt das Gefährt vor der Auffahrt des stattlichen Eichberger Wohnhauses; dem Bedienten voran kam Frau Ellen leichtfüßig die Treppe von grauem Sandstein herabgehüpft.

„Lizzie, kleiner Ausreißer, was für einen Hut hast Du denn auf dem Kopf? Von Tante Dora natürlich, aber selbst der steht Dir gut. Ich sage immer, ein wirklich hübsch —"

„Meine Gnädige," unterbrach sie Harry Volkmar ziemlich scharf. „Wollen Sie nicht das Kind einstweilen Fräulein Hartmann übergeben und mir gütigst eine Unterredung unter vier Augen gewähren?"

„Allgütiger, mir gefriert jetzt schon das Blut bei dieser Feierlichkeit. Wissen Sie, Professor Volkmar auf Sie bin ich ganz böse; was fiel Ihnen denn neulich ein, fortzulaufen, trotzdem Sie wußten, ich wollte Ihnen einen Besuch machen? Indessen, schwach, wie man ist, das Weib im allgemeinen, als Jugendfreundin im besonderen, folgen Sie mir nur in mein Boudoir. So, Lizzie, geh' immerhin mit Fräulein Hartmann; Deine sonst so schönen Locken sehen heute ja fürchterlich aus, Kind; hat sie denn Fräulein Dora nicht über den Lockenstock gebürstet?"

Charlotte Hartmann war erschienen, nahm Felicia bei der Hand und führte sie davon. Das Kind ließ sich widerstrebend mitziehen und hing den Kopf wie ein armer Sünder. Ellen v. Brandt's Boudoir sah ganz so aus, wie es ihrem Wesen entsprach, kokett und leichtfertig; sehr viel bequeme Causeusen und Sessel, sehr viel Gaze und luftige Draperien, allerlei Elfenbeinstatuettchen und niedliche unnütze Nippessachen; vor allen Dingen war in dem ganzen Zimmer kein einziges Buch zu sehen. Und doch las Ellen; aber diese Lektüre stellte sie lieber nicht in ihrem Boudoir zur Schau; es waren französische Romane, und zwar gerade nicht die besten.

„Nun? Hier, bitte, nehmen Sie Platz unter diesem betenden Engel, der unserem Zwiegespräch Segen und Frieden verleihen möge. Sie wollen zunächst von Lizzie sprechen, nicht wahr? So sagen Sie mir vor allen Dingen, was hat das alberne Ding bewogen, davonzulaufen?"

Diese Frage war nicht ganz leicht zu beantworten, und Harry zog unentschlossen seinen Bart herab; er konnte doch nicht schlicht und klar erwidern: „Weil Sie sich mit dem Administrator geküßt haben." Gleichviel, wie er die Worte setzte, der Sinn mußte immer dieser sein.

Landesbibliothek Oldenburg

„Königin von Großbritannien und Irland" mit dem rothgrünen Bande des Ordens Albrechts des Bären, ebenso erschienen der Bräutigam und seine Brüder in der Uniform der Garde-Dragoner. Der Bräutigam wurde begleitet von zwei Brüdern. Die Königin trug eine schwarze Robe und die Diamantenkrone auf dem weißen langen Schleier. Sie verneigte sich vor dem Kaiserpaar und nahm links neben ihm beim Altare Platz, nachdem sie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales die Hand zum Kusse gereicht hatte. Sie blieb übrigens während der Feierlichkeit sitzen. Auf die Königin folgte die Braut, begleitet von sechs Brautjungfern, ihrem Vater, Schwiegervater und Bruder. Alle wurden beim Kircheneingang vom Lord Kammerherrn empfangen und zu ihren Sitzen geführt. Als die hohen Herrschaften am Altar im Kreise versammelt waren, begann die Trauung, vorgenommen durch den Erzbischof von Canterbury, unterstützt durch vier Stiftsherren. Gesungen wurde die gewöhnliche Liturgie und eine Hymne, welche eigens vom Bischof von Ripon gedichtet und vom Organisten der Königin, Parrott, komponirt ist. Nach der Trauung küßte die Braut zuerst die Königin, dann ihre Mutter, die Prinzessin Christian. Die Königin ihrerseits gestattete dem Bräutigam Kuß und Handkuß. Darauf folgte die Beglückwünschung und zum Schluß ertönte Mendelssohns Hochzeitsmarsch.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Nach der Bohemia wurde eine Gesellschaft angesehener Prager Deutscher, Frau Hofrath v. Cyhlarz mit Kindern sowie ihren zwei Brüdern, Ritter v. Worowka und deren Frauen, am Freitag Abend, weil sie auf der Straße deutsch sprachen, beim Kaiser Franz-Denkmal von czechischen Strolchen thätlich und mit Schimpfworten angefallen. Obwohl die czechische Menge für die Strolche Partei nahm, lieferte die Polizei drei Personen am Strafgericht ein, wo sie wegen Aufreizung gegen andere Nationalitäten bezw. Auflaufs angeklagt wurden.

Italien.

Venedig, 6. Juli. Der Stapellauf der „Sicilia" hat heute in Gegenwart des Königs und der Königin, des Herzogs Thomas von Genua, der Prinzessin Elvira von Baiern und der Offiziere des englischen Geschwaders stattgefunden. Die Kosten des neuen Panzerschiffs beziffern sich ungefähr auf 25 332 052 Lire. Diese Summe muß angesichts der gegenwärtigen Finanzverhältnisse Italiens gewiß als sehr beträchtlich bezeichnet werden; dafür wird aber die italienische Marine ein neues Schiff erhalten, auf welches sie stolz sein kann. Die Italiener haben eine staunenerregende Thätigkeit entwickelt und innerhalb weniger Jahre Schiffe gebaut wie Duilo, Dandolo, Italia, Lepanto, Lauria, Doria, Morosini, Re Umberto, Sardegna, so daß Italien nunmehr über eine der schönsten und stärksten Flotten der Welt verfügt. — Bei dem heutigen Stapellauf befanden sich auf Deck der, „Sicilia" englische mit italienischen Offizieren vereint, während die englischen Ober-Offiziere mit dem Kardinal Agostino im Königszelt sich befanden.

Correspondenzen.

]:[**Jever,** 8. Juli. In Veranlassung des Geburtstags Sr. K. Hoheit des Großherzogs haben die öffentlichen Gebäude sowie eine große Anzahl Privathäuser die Fahnen ausgehängt. Die festlichen Veranstaltungen der Schulen gingen in der gestern an dieser Stelle mitgetheilten Weise von statten, nur der Nachmittagsausflug der Mädchenschule mußte wegen des um Mittag eingetretenen Regenwetters unterbleiben.

—* **Jever,** 8. Juli. (Untersuchung von Schlacht- und Zuchtvieh.) Auf Anordnung des Großherzoglichen Staatsministeriums wird die Bekanntmachung der Eisenbahn-Direktion vom 18. Februar 1891, betreffend die thierärztliche Untersuchung derjenigen Thiere, welche von außerhalb des Herzogthums Oldenburg belegenen Stationen eingeführt werden, aufgehoben und tritt an deren Stelle sofort die folgende Bestimmung in Kraft: Schlachtvieh, als Rindvieh, Schafe und Schweine, welches von Vieh- oder Schlachtviehhöfen außerhalb des Gebiets des Herzogthums Oldenburg eingeführt wird, darf von dem Bahnhofsterrain der im Herzogthum belegenen Eisenbahn-Stationen erst dann abgetrieben werden, nachdem ein beamteter oder für denselben approbirter Thierarzt dem diensthuenden Stationsbeamten die Gesundheit der Thiere mündlich oder schriftlich bestätigt hat. Die Kosten der Untersuchung sowie etwaige Nebenkosten fallen den Eigenthümern der Thiere zur Last. Dieselbe Bestimmung gilt auch für Zuchtvieh, welches mit solchem Schlachtvieh in ein und demselben Wagen verladen ist.

+ **Schortens,** 8. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich vor A. A. Ottens Wirthshaus zu Groß-Ostiem ein bedauernswerther Unglücksfall. Daselbst hielt ein Gespann mit zwei Wagen, der fünfjährige Sohn von Otten setzte sich auf die Verbindungskette zwischen den Wagen, und als die Pferde anzogen, kam das Kind zu Fall und war, wahrscheinlich infolge eines Genickbruchs, gleich todt.

§* **Rüstersiel,** 7. Juli. Unser Jugend-Schützenfest ist bestens verlaufen und hat eine rege Betheiligung gefunden. Das Prämienschießen der Kinder nimmt bei dem Feste das mehrste Interesse in Anspruch, doch erregen auch die Kinderbelustigungen aller Art viel Vergnügen. Mit einem Ball für Erwachsene ward auch diesmal die Veranstaltung geschlossen.

)(**Oldenburg,** 6. Juli. In der in voriger Woche hier abgehaltenen Kreissynode wurden nach einem längeren Vortrage über die Sozialdemokratie und nach eingehender Besprechung über diesen Gegenstand folgende Anträge zum Beschluß erhoben: 1. Die Kreissynode hält die Sozialdemokratie für eine Gemeingefahr, der mit allen Kräften zu begegnen ist, unterscheidet von ihr aber das Streben, die soziale Lage der unteren Stände zu bessern, welches berechtigt und der kräftigsten Unterstützung werth ist. 2. Die Kreissynode empfiehlt als vornehmste Mittel, den verderb ichen Grundsätzen der Sozialdemokratie entgegen zu wirken: a. Belehrung in Wort und Schrift und Verbreitung guter Bücher, durch welche der christliche Glaube direkt und indirekt gefördert wird; b. freundliches Wohlwollen gegen die unteren Stände in Wort und That; c. Hebung und treue Wahrnehmung der kirchlichen Armenpflege; d. sorgsame Pflege des kirchlichen und christlichen Lebens überhaupt, ins besondere auch des christlichen Familienlebens.

* **Rastede,** 6. Juli. Am gestrigen Morgen um 2 Uhr brannte das von Joh. Oltmanns bewohnte Heuerhaus. Das Wohnhaus ist eingeäs ert. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Zwei Ziegen und fünf Schweine sind verbrannt. Heuerhaus und Mobiliar sind versichert. (O. Z.)

* **Nordenham,** 6. Juli. Der „Prov.-Ztg." wird von hier geschrieben: Noch waren am Sonntag die nach vielen Hunderten zählenden, mit dem letzten Fährdampfer nach Geestemünde abgehenden Festzügler und sonstigen Reisenden nicht alle an Bord des Dampfers „Union", als man vom Bahnhof her einen starken Krach hörte. Es stellte sich heraus, daß ein Zug, welcher dem eben erst verlassenen außerordentlich stark besetzten, von Hude angekommenen folgte, in den Gepäckwagen des letzteren hineingefahren und diesen vollständig zertrümmert hatte. Der Gepäckwagen war nämlich auf eine Weiche geschoben, wahrscheinlich aber nicht weit genug, und so traf der auf dem Hauptgleise daher kommende Zug den Gepäckwagen hinterwärts, ihn so hart treffend, daß die Splitter weit umherflogen.

☺ **Wilhelmshaven,** 7. Juli. Am bevorstehenden Sonntag findet hier ein Gautag des zweiten Gaues (Bremen) des Radfahrerbundes statt. Es sind dieselben Vereine, die Pfingsten in Jever versammelt waren. Das Programm ist das übliche, das Kunst- und Quadrillefahren wird in „Burg Hohenzollern" abgehalten.

Vermischtes.

* **Gewitter und Wolkenbrüche** haben kürzlich in Steiermark schweren Schaden angerichtet. Aus St. Ruprecht wird darüber berichtet: Am Nachmittage des 30. Juni ging über die Gstoder und Dörfler Alpe oberhalb St. Ruprecht ein Gewitter mit Wolkenbruch nieder, dessen Wassermassen sich stauten, um endlich, alles mit sich fortreißend, große Felsstücke und Baumstämme mitführend, durch den Stanzergraben über die Bezirksstraße in die Mur sich zu ergießen. Um 6 Uhr abends standen noch die Gebäude des Haberlechnergutes und der Reindltaverne, dann eine Schmiede und eine Säge am Stanzerbach — einige Sekunden später waren diese Gebäude sammt Inhalt vom Erdboden verschwunden! Neun Menschenleben fielen dem Elemente in einer Sekunde zum Opfer. Wer nicht gewiß weiß, wo die weggefegten Gebäude gestanden, findet keine Spur mehr davon. Schutt, Gerölle, große Felsstücke, Holzstämme bedeckten den Ort der Vernichtung. In Murau war der Murfluß ganz übersät mit Baumstämmen, Gebäudedachtheilen, Einrichtungsstücken, Geräthschaften aller Art, großen und kleinen verschiedenen Viehstücken, Bettzeug, Matratzen, einer umgekehrten Wiege usw., welche Gegenstände im trüben, schlammigen Wasser der Mur langsam dahinschwammen. — Ueber weitere Schäden wird aus Innsbruck berichtet, wo in der Nachbarschaft u. a. sieben Mühlen weggerissen wurden. Dann hat das Unwetter auch in Böhmen gewüthet, durch Ueberschwemmungen wurden viele Brücken zerstört und die Saaten vernichtet, so daß viele Menschen in arge Bedrängniß gerathen sind. — An vielen Punkten Bosniens und der Herzegowina wurde am 4. d. M., während in den Nachbarländern das Unwetter herrschte, ein starkes, fünf Sekunden anhaltendes und von unterirdischem Rollen begleitetes Erdbeben in der Richtung von Südwest nach Nordost wahrgenommen.

* **Dem ersten deutschen Reichsadmiral,** Kommodore Bromy, soll auf Anregung des Archivars Dr. Irmer-Hannover, der in der Ortsgruppe Berlin des Allgemeinen deutschen Verbandes einen Vortrag über die deutsche Flotte von 1848 hielt, auf Helgoland ein Denkstein gesetzt werden. Bromy, der mit seinem deutschen Namen Bromme hieß und in Leipzig geboren war, hat nach den Ausführungen des Vortragenden als Organisator und Führer der Flotte Erstaunliches geleistet und mehr für Hebung des deutschen Nationalbewußtseins gethan als im allgemeinen bekannt ist. Seine Verdienste und Person sind nach dem kläglichen Ende unseres damaligen Flottentraumes in Vergessenheit gerathen. Sein Grab auf dem Kirchhofe zu Brake a. d. Weser bleibt unbeachtet. Der Stein, der es deckt, trägt nicht einmal seinen Namen. Der allgemeine deutsche Verband wird es sich angelegen sein lassen, die Erinnerung an den deutschen Admiral und seine Leistungen im deutschen Volke wieder wach zu rufen und es in geeigneter Weise für dieses neueste Denkmalunternehmen zu interessiren. Es wird dabei weniger auf das Zusammenbringen großer Summen als auf eine Betheiligung sämmtlicher Volkskreise gerechnet.

* **Stuhlweißenburg,** 5. Juli. Ein Vergiftungsfall hält seit einer Woche die Ortschaft Tarnok in fürchterlicher Aufregung. Trotz des Verbotes, Schwämme zu suchen, hatten Michael Esernyanky und Andreas Riho solche gesammelt; zahlreiche Leute in der Gemeinde aßen von den Schwämmen und sämmtliche erkrankten. Die erste Hülfe leistete der Etyeker Arzt Siegl. Der Notar Lauturner hat bei der Hülfeleistung einen anerkennenswerthen Eifer an den Tag gelegt; sein Haus gleicht einer Apotheke. Alle Kranken wurden in sein Haus gebracht; 29 derselben liegen im Sterben, sieben sind schon gestorben, darunter die Frau Andreas Szabó, ihr Mann hatte die Schwämme zum Fenster hinausgeworfen, sie aber las dieselben auf und bereitete sie zu einer Speise. Die Section ergab Vergiftung durch Schwämme.

* **Wien,** 6. Juli. Hier in Wien in Mariahilf wurden gestern der Hausmeister Eneder und Frau und drei in demselben Zimmer schlafende Männer von zwei unbekannten Mördern überfallen, der Hausmeister und seine Frau durch Revolverschüsse getödtet, ein Mann schwer und einer leicht verwundet.

* **Paris,** 5. Juli. In einer von den Schwestern der Hoffnung geleiteten Anstalt zu Pau starb am 30. Juni eine 92 Jahre alte Dame, welche ein großes Vermögen hinterläßt. In ihrem Testament setzte sie zwei Legate aus, das eine zu gunsten der wissenschaftlichen Abtheilung des Institut de France, das andere zu gunsten der medizinischen Akademie. Dieses, im Betrage von 50 000 Francs, soll Demjenigen eingehändigt werden, welcher das einfachste Mittel zur Heilung der Herzbeklemmung entdeckt. Die 100 000 Francs des andern sind für die Person, welchem Lande sie angehören möge, ausgesetzt, die es in den nächsten zehn Jahren fertig bringen wird, mit einem Gestirn, Planet oder Fixstern, zu verkehren und von dort Antwort zu erhalten. Frau G. bezeichnet selbst den Mars, aber es kann auch ein anderer Stern sein. Nimmt das Institut de France nicht an, so geht das Vermächtniß nach Mailand oder weiter nach Newyork.

* **Petersburg,** 6. Juli. Die Gouvernementshauptstadt Jekaterinoslaw wurde durch einen vier Stunden anhaltenden Wolkenbruch überfluthet. Das Wasser stand fünf Fuß hoch in den Straßen, 58 kleinere Häuser und 4 Brücken wurden von den Fluthen fortgerissen, gegen 50 Personen ertranken, fünf wurden vom Blitz erschlagen. Viele brodlose Familien lagern in den Straßen.

* **Newyork,** 6. Juli. Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete heute Morgen in Batonrouge in Louisiana und zerstörte mehrere Häuser, darunter die Regierungsgebäude. Die Mauern des Strafgefängnisses stürzten ein, wobei eine größere Zahl von Strafgefangenen das Leben einbüßte. Bisher sind 8 Todte und 28 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 7. Juli. Auf dem Seedorfer See bei Argenau schlug ein Kahn mit vier Personen um, drei derselben, sämmtlich verheirathet und Familienväter, ertranken.

Budapest, 7. Juli. Ein furchtbares Unwetter ging gestern über der Ortschaft Török-Szt-Miklos nieder. Auf der nahe gelegenen Kengyeter Pußta stürzte eine große Tabackscheune ein, in der 160 Feldarbeiter, Männer und Frauen, Zuflucht genommen hatten. Bei der Entfernung des Schuttes fand man sieben Todte, 14 tödtlich und 34 leichter Verwundete. Das Unglück geschah auf der Besitzung des Bauern Baghi.

Neapel, 7. Juli. Der aus dem Vesuv hervorströmende Lavaerguß ist fortwährend im Zunehmen.

„Lizzie sagte uns allerlei," versetzte er zögernd, „von einem Gartenhause, in das sie plötzlich —"

„Ach so!" Und Ellen lachte ganz unbefangen auf. „Ja freilich! Ich konnte nicht feststellen, ob sie gesehen hat, ach, das dumme Närrchen! Und nun hat sie sich von diesem altklugen Ding, Gertrud Neubert, einreden lassen, ich würde ihr bald einen Stiefpapa geben, ist es nicht so?"

„Allerdings, und ich muß gestehen, Frau Baronin, welche andere Auslegung könnte —"

„Auslegung? Aber, bester Freund, muß ich Ihnen erst erklären, daß ein leidenschaftlich verliebter Mensch, wenn er mit einer leiblich hübschen und jungen Frau allein ist, manchmal den Kopf verliert und sich einen Kuß raubt, selbst wenn er ganz genau weiß, daß von Heirath nie die Rede sein kann?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gestern wurde in Frosolone ein heftiges Erdbeben verspürt.

London, 7. Juli. Der Kaiser hat der Königin sein Bildniß in der vollen Uniform eines britischen Admirals geschenkt, wie er, das Fernrohr in der Hand, auf der Kommandobrücke stehend, auf das Meer hinausschaut. Das Bild ist mit dem Goldrahmen sieben Fuß hoch und soll sofort in der königlichen Portraitgalerie aufgehängt werden.

Felixstowe, 7. Juli. Die kaiserlichen Prinzen sind gestern gegen 9 Uhr abends an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach etwas unruhiger Ueberfahrt von Vlissingen hier eingetroffen. Die Landung erfolgte mittelst Boot, worauf die Prinzen nach ihrer Wohnung fuhren.

Newyork, 7. Juli. Der Dampfer der Cunardlinie „Servia", auf welchem sich der Prinz Georg von Griechenland zur Rückfahrt nach Europa befindet, ist heute früh mit gebrochenem Kurbelzapfen bei der Feuerinsel eingetroffen und kehrt zur Reparatur hierher zurück.

Newyork, 7. Juli. James Slocum, Smiller, Wood und Jupiro, vier zum Tode verurtheilte Mörder, wurden heute früh im hiesigen Gefängniß durch Elektrizität hingerichtet. Der Hinrichtung wohnten nur Gefängnißbeamte, wissenschaftliche Zeugen und einige besonders berufene Zeugen bei. Der Tod trat unmittelbar und anscheinend ohne jeden Schmerz ein. Der Apparat funktionirte vortrefflich.

Landwirthschaftliches.

∴ Der Stand der **Oldenburger Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden** zeigt für das erste Jahr schon eine ganz erfreuliche Betheiligung, bei derselben sind schon 484 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 453610 ℳ eingetragen. (S. Inserat.) Daß diese Gesellschaft ein Segen für die minderbegüterten kleineren Grundbesitzer und Pächter sein kann, wird sich nach einigen Jahren zeigen. Wenn viele sich wunderten, daß die Marschbewohner bis soweit ihre Früchte gegen Hagelschlag wenig versicherten, so war die Versicherung des hohen Beitrags wegen nicht geschehen; nun ihnen aber die Aussicht eröffnet ist, daß sie ferner durchschnittlich für 15 ₰ pro 100 ℳ ihre Früchte versichern können, was nach statistischer Aufnahme zu erwarten ist, so wird jeder einsichtsvolle Landmann solche Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Die neue Gesellschaft steht mit einer so großen Mitgliederzahl da, daß sie nur durch eine Generalversammlung aufgelöst werden könnte, was aber gar nicht zu erwarten ist. Der aus der Mitgliederzahl nach § 7 der Statuten hervorgegangene Aufsichtsrath von drei leitenden Personen und drei Stellvertretern hat sich an der Versicherung mit der hohen Summe von 50470 ℳ betheiligt und bietet Garantie für eine gut beaufsichtigte Geschäftsführung.

Saatenstands-Bericht.

München, 6. Juli. Der offizielle Saatenstandsbericht für das gesammte Königreich Bayern konstatirt: Der Verlauf des Monats Juni war sehr günstig; das Wintergetreide dünn, das Sommergetreide durchweg vortrefflich, die Kartoffeln theilweise befriedigend; Hopfen ist gut entwickelt; die Obsternte wird reichlich; in den Weinbergen machen sich die Frostschäden bemerkbar; der Taback hat günstig gesetzt; Hülsenfrüchte sind vorzüglich. In ganz Bayern steht eine gute Mittelernte zu erwarten.

Markt-Berichte.

Berlin, 6 Juli. Städtischer Zentralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 2541 Rinder, 8468 Schweine (darunter 438 Dänen), 1860 Kälber und 31 277 Hammel. Rinder 1. Sorte 59—62, 2. 55—58, 3. 48—53, 4. 42—46 ℳ pr. 50 kg Fleischgewicht. Schweine: 1. Sorte 52—53 2 49—51, 3 47—48 ℳ pr. 50 kg mit 20% Tara. Kälber: 1. Sorte 55—58, 2. 48—54, 3. 42—46 ₰ pr. ½ kg Fleischgewicht. Hammel: 1. Sorte 54—55, beste Lämmer bis 58, 2. 50—53 ₰ pr. ½ kg Fleischgewicht

Hannover, 6. Juli. Zentral-Schlacht- u. Viehhof. Auftrieb 207 St. Großvieh, 259 Schweine, 38 Kälber, 145 Hammel. Großvieh 1. Sorte 67—70, 2. 60—65, 3. 54—59 ℳ; Schweine 1. S. 52—54, 2. 48—51,— ℳ pr. 50 kg. Kälber 1. Sorte 65—70 2. 60 ₰; Hammel 1. S. —, 2. — ₰ pr. ¼ kg.

Hamburg, 6. Juli. Zentralviehmarkt. Aufgetrieben 1232 Rinder, 1869 St. Schafvieh. Rindvieh 1. S. 63—66,— Mk., 2. S. 57—60, 3. Sorte 39—54 ℳ pr. 50 kg. Hammel 1. Sorte 65, 2. Sorte 60, 3. Sorte 50—57 ₰ pr. ½ kg.

Köln, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 496 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu 72, 2 68, 3. 64 Mk.; 57 Stiere, verkauft 1. Sorte zu 63, 2. 59, 3 54 Mk; 293 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu 65, 2. 61, 3. 57 Mk.; 799 Schweine, verkauft 1. Sorte zu 55, 2. 52, 3. 50 Mk pr. 50 Kilo Schlachtgewicht.

Norden, 6. Juli. Weizen per 300 Pfd. bis 35,— Mk., Roggen 300 Pfd. bis 32,— Mk., Wintergerste, leichte, per 240 Pfd. 19,— Mk, schwer, per 240 Pfd. bis 20,— Mk, do Malzgerste, 240 Pfd. bis — Mk., Sommergerste, per 240 Pfd. — Mark, neuer Hafer, prima, per 3000 Pfd. bis 231 Mk., sek., per 3000 Pfd. bis — Mk., Rappsaat per 400 Pfd. —,— Mk, Bohnen, per 320 Pfd. bis — Mk., Erbsen, grüne, per 320 Pfd. —,— Mk., do. graue, pr 320 Pfd. —,— Mk., Butter, per Pfd. 80 Pfg. Eier, per Stiege 1.00 Pfg.

Dem heutigen Wochenmarkte waren 128 Schweine und 40 Schafe und Lämmer zugetrieben. Schweine: 13—63,— Mk, Schafe: 16—28,50 Mk, Lämmer 7—10,50 ℳ. Auch waren kleine Ferkel zugeführt, welche mit 3,50—8,50 ℳ bezahlt wurden.

Leer, 4. Juli. Buttermarkt. Zufuhr an Butter: 385 Faß. Preis per Faß zu 50 Pfd netto für 1. Qu. 35—41 Mk. inkl Provision, 2. Qu —, Mk. Käse 16 17,50 Mk. pr. 100 Pfd.

Berlin, 7. Juli. Weizen pr. Juli 230,— ℳ, Sept.-Oktbr. 208,25 ℳ, Roggen per Juli 208,25, Sept.-Okt. 194,— ℳ Hafer per Juli 165,25, Sept.-Oktbr. 144,25 ℳ, Rüböl per Juli 59,20,

Stettin, 7. Juli. Weizen pr. Juli 226,—, Sept.-Oktbr. 205,— ℳ, Roggen pr. Juli 208,—, Sept.-Okt. 189,50 ℳ, Spiritus 70er loco 46,10, 70er pr. Aug.-Sept. 45,20, 70er pr. Septbr.-Oktbr. 43,—, Petroleum loco 10,65.

Familien-Nachrichten.

Geboren: P. Cornelius, Stollhamm, 1 T.; Ant. Lüerßen, Schweewarden, 1 T.; Gerichtsschreiber Middendorf, Westerstede, 1 S.; H. Schmidt, Asel, 1 T.

Verlobt: Frl. Henny Windmüller, Chr. Jungeblut, Zwischenahn; Frl. Gesine Kröger, Rastede, Joh. Schröder, Oldenburg; Frl. A. T. Poppen, Harzgast, Lehrer J. G. Flesner, Esens.

Gestorben: Landwirth R. Hinrichs, Leepens, 65 J.; Wwe. Lange geb. Tahden, Waddens, 69 J.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der **Klee- und Grasschnitt** auf der zum Landes-Kultur-Fonds gehörigen, beim Bahnhof Heidmühle belegenen Parzelle 198/147 Flur 10 von Schortens, groß 3,8124 ha, soll am

Dienstag den 14. Juli d. J.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber versammeln sich am genannten Tage **morgens 11 Uhr** beim Gastwirth Warntjen zu Heidmühle.

Oldenburg, 1891 Juli 6.

Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.
Fr. B. Rüder.

Am **Sonntag den 19. d. M.** findet eine Vergnügungsfahrt von Oldenburg nach Wangeroog und zurück statt.

Abf. von Oldenburg 7 Uhr 7 Min. morgens.
„ „ Varel 7 „ 45 „ „
„ „ Jever 8 „ 20 „ „
Ank. in Harle 9 „ 5 „ „
Ank. des Dampfers bei Wangeroog 10 Uhr morgens.

Rückfahrt vom Kurhause auf Wangeroog
6 Uhr 30 Min. nachmittags.
Ank. in Harle 9 Uhr abends.
„ „ Jever 9 „ 45 Min. „
„ „ Varel 10 „ 25 „ „
„ „ Oldenburg 11 „ 9 „ „

Fahrkarten für Wangeroog (frei ans Land) und zurück werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben, es empfiehlt sich daher eine Vorbestellung bei den Fahrkarten-Ausgaben in Oldenburg, Varel oder Jever. Der Fahrpreis beträgt von Oldenburg bis Wangeroog und zurück II. Klasse 6 Mk, III. Klasse 5 Mk., von Varel II. Klasse 5 Mk., III. Klasse 4 Mk. und von Jever II. Klasse 3,50 Mk., III. Klasse 3 Mk.

Dieser Zug bietet auch Gelegenheit zum Besuch der Städte Varel und Jever und werden Rückfahrkarten zum einfachen Preise in Oldenburg dorthin ausgegeben, welche indeß nur für die oben bezeichneten Züge Gültigkeit haben. Gewöhnliche Fahrkarten haben in den vorstehenden Zügen ebenfalls soweit Gültigkeit, als Platz vorhanden ist.

Oldenburg, den 3. Juli 1891.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Immobil-Verkauf.

Auf Antrag einer Gläubigerin sollen die der Ehefrau des Paul Arthur Vater, Helene Margare'he geb. Cassens, zu Neubremen gehörigen, daselbst belegenen, im Grundbuche der Gemeinde Bant zu Artikel Nr. 183 zur Größe von 6 a 16 qm mit 4 Mk. 16 Pf. Grundsteuer Reinertrag und 180 Mk. Gebäude-Miethwerth aufgeführten Immobilien, welche in der Mutterrolle wie folgt katastrirt sind:

Flur 6 Parz. 628/106, Neubremen, westlich an der Grenzstraße | Haus-Hofr. 6 a 16 qm | Wohnhaus

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Rückständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen sowie rückständige Abgaben, Domanialgefälle, gemeine Lasten und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 Ziff. 4 des Zwangsverst.-Ges.) sind in dem auf den

24. August 1891

angesetzten Angabetermine beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigenthums- oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes d s dinglichen Anspruchs sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, im angesetzten Angabetermine anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angebenden, welche nicht im Amtsgerichtsbezirk wohnen, haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den

7. Oktober 1891 vormitt. 10 Uhr

im Gerichtslokale angesetzt und können die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen 2c., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen zwei Wochen vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.

Jever, 1891 Juli 3.

Amtsgericht, Abth. III.
Brauer.
Meyerholz.

Grasverkauf

an der Chaussee Jever-Cleverns-Upschlootsbrücke am

Mittwoch den 15. Juli d. J. nachmitt. 6 Uhr,

beim Blumenkohl anfangend.

Horsten, den 7. Juli 1891. Harken.

Gemeindesachen.

Das Gras auf den Fahr- und Fußwegen in hies. Gemeinde ist unverzüglich abzuräumen, bei Vermeidung von Brüche.

Waddewarden, 1891 Juli 7. Eden.

Die zur Herstellung einer Steinbrocken-Chaussee im Orte Gottels erforderlichen Erdarbeiten sollen an Ort und Stelle am

Montag den 13. Juli d. J. vormittags 10 Uhr

öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hohenkirchen, 1891 Juli 7.

H. Jürgens, G.-V.

Kirchensache.

Kirchenheizung.

Es soll mit dem Verschluß an den Kirchthüren und Treppengängen vorgegangen werden, um die Kirchenheizung ins Werk zu setzen. Bestick und Plan liegen auf 14 Tage, vom 9. bis 23. Juli, auf dem Rathhause aus.

Offerten auf die Tischlerarbeiten incl. Material, Maurerarbeiten incl. Material, jedoch mit Ausschluß der Steine, und auf die Malerarbeiten für die Windfänge A, B und C, getrennt aufgeführt; außerdem auf 4000 braungare Steine sind bis zum 25. Juli an den Unterzeichneten abzugeben.

Jever, 1891 Juli 8.

Pastor Berlage,
im Namen der Kommission.

Auswärtige Behörde.

Am 24. Juni 1891 ist in der Jade 800 m südlich von Geniusbank Feuerschiff in der Richtung zwischen Tonne V und Tonne 19 bei Ebbstrom ein broncener Torpedo verloren gegangen. Der Wind war zur Zeit NO Stärke 1. Derjenige, welcher diesen Torpedo bei dem unterzeichneten Kommando abliefert beziehungsweise demselben mittheilt, daß der Torpedo aufgefunden ist und abgeholt werden kann, erhält innerhalb der ersten 8 Tage nach erfolgter Bekanntmachung eine Belohnung von 200 Mk., dann nach weiteren drei Wochen, d. h. 28 Tage nach erfolgter Bekanntmachung, 150 Mk. und später nur noch eine von 100 Mk.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1891.

Kaiserl. Kommando der II. Torpedoabtheilung.

Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein.

Rothehaus bei Waddewarden, 1891 Juli 7.

H. Bennen.

Ueber die in Berlin seit 5 Jahren erscheinende Wochenschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** urtheilte eine unparteiische Stimme jüngst wie folgt: „An Reichhaltigkeit ihres alle Gebiete des häuslichen Lebens umfassenden Inhaltes bleibt diese Zeitschrift hinter keinem ihrer Nebenbuhler zurück, dagegen ist sie vielen derselben durch eine gewisse Vornehmheit des Tones überlegen, der jedes Läppische und Alberne ausschließt. Durchweg bewegt sich die Leserin hier wie in einem guten Hause, in dem es neben angenehmer Unterhaltung an allen Enden viel des Wissenswerthen und Anregenden giebt."

Wir bemerken hierzu noch, daß **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** den Abonnentinnen auch eine vorzügliche, reich illustrirte **Modenzeitung mit Original-Schnittmustern** bietet, so daß also den weitgehendsten Anforderungen an eine Hausfrauenzeitung Genüge geschaffen wird. Jede Buchhandlung und Postanstalt vermittelt Abonnements zum Preise von 1 Mk. 25 Pfg. pro Quartal.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung, die ich gegen meinen Nachbar, den Landwirth Heinrich Peeks zu Sandelerburg, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Sandelerhorsten, den 4. Juli 1891.

H. C. Thomßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen

empfehle von jetzt an:

Damen-Staubmäntel 8 Mk.,
Damen-Gloria-Staubmäntel 16 Mk.,
Damen-Jackets in schwarz und couleurt 5—8 Mk.,
anschließende Damen-Jackets, couleurt, 2,50—4 Mk.,
Damen-Promenadenmäntel 10, 14—18 Mk.,
Damen-Umhänge und Visites von 6 Mk. anfangend.

Carl Möhlmann.

Vom Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministerium wurde mir die Konzession zum Vertrieb der Loose von den im Herzogthum Oldenburg zugelassenen Staatslotterien gnädigst ertheilt.

Originalloose erster Klasse
111ter Braunschweiger Lotterie,

deren Ziehung bereits am 16. und 17. Juli d. J. stattfindet,

sind zum Planpreise von

Ganzen	Halben	Vierteln	Achteln
16 ℳ 80 ₰	8 ℳ 40 ₰	4 ℳ 20 ₰	2 ℳ 10 ₰

bei mir zu haben.

Jever, Neuestraße. **I. M. Israel,** Hauptkollekteur.

Bade-Artikel

empfiehlt

Carl Möhlmann.

Panamaspäne, vorzüglich zum Waschen von seidenen und wollenen Stoffen jeder Art. Packet 10 Pfg. mit Gebrauchsanweisung zu haben bei **Eilers, Burgstr.**

Alten pikanten sowie **schönen Kümmel-** und **Appetitkäse** empfiehlt **Eilers, Burgstr.**

Frische Eier, Stiege 1 Mk., empf. **Eilers.**

H. Köttgen & Co

Patent Schubkarren-Fabrik

Berg.-Gladbach.

Sonnenschirme

verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu Spottpreisen.

Heinr. Meyer,
Jever, Neuermarkt.

Steppdecken

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Möhlmann.

Oldenburger Hagelversicherungsgesellschaft für den Norden.

484 Mitglieder haben bei derselben in 1891 **eine Versicherungssumme von 453 610 Mark** angemeldet.

Der Aufsichtsrath pro 1891—1892 besteht nach § 7 der Statuten aus

dem Herrn Gutspächter W. Bulling, Gut Hahn,
" " Jagdjunker Gutsbes. von Witzleben, Gut Hude,
" " Hausmann F. Garms, Lehe.

Die geschäftsführende Kommission bilden:

Herr Gutspächter W. Bulling, Gut Hahn,
" Hausmann A. H. Brötje, Kleibrock,
" Hausmann Chr. Boedecker, Mansholt,
" korresp. Mitgl. W. Wiegreffe sen., Rehorn.

Verloren.

Eine Uhr, gez. Ebeling. Abzugeben gegen Belohnung bei **C. Brunstermann.**

Fedderwarden.

Zum bevorstehenden Volksfeste am Sonntag den 12. Juli halte meine Gastwirthschaft bestens empfohlen.

Abends

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. Wolf.

Gesucht.

Zum 1. **Oktober** für mein **Geschäft** ein durchaus **zuverlässiger tüchtiger junger Mann.**
Wilh. Gerdes.

Gesucht

werden mehrere Mädchen für sehr gute Privat- und Wirthschaftsstellen gegen hohen Lohn.
Näheres bei Frau Maßmann,
Wilhelmshaven. Nachweisungs-Bureau.

Gesucht.

Auf sogleich oder zum 1. August ein junges Mädchen für einen landwirthschaftlichen Haushalt bei familiärer Stellung. Etwas Salair wird gegeben.
Näheres bei Herrn Gastwirth Tebje in Hohenkirchen.

Auf sofort oder beliebigen Antritt suche ein gewandtes junges Mädchen für Laden und zur zeitweisen Aushülfe im Haushalt wegen Kränklichkeit meines jetzigen.
Solche, die in einem Geschäfte thätig waren, werden bevorzugt.
Hooksiel. Joh. B. Reiners.

Gesucht.

Auf sofort ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salair.
W. Böning, Bäcker.
Hohenkirchen, den 7. Juli 1891.

Gesucht.

Auf sofort 2 gute Schuhmachergesellen gegen hohen Lohn.
Jever, Schlachtstraße. W. Dirks.

Gesucht.

Auf sofort ein solider Bäckergeselle, am liebsten einer, der Ostern seine Lehrzeit beendet hat.
Fedderwarden, 1891 Juli 8.
G. Athen, Bäcker.

Gesucht.

Auf sofort einige Frauen zum Flaschenspülen.
Th. Fetköter.

Schweiburg. Gesucht. Auf sofort 2 Stellmachergesellen auf dauernde Arbeit.
F. Eilers u Sohn.

Anzuleihen gesucht.

2 mal 5000 Mk. auf sofort und 7—8000 Mk. zum Herbst d. J. gegen sichere erste Hypothek zu 4½ bezw. 5% Zinsen.
Heppens. H. P. Harms.

In Auftrag suche einige 4- bis 6jährige Stuten als Arbeitspferde zu kaufen.
Wiarden. H. Zimmermann.

Suche auf einige Wochen Weide für ein Pferd.
Wilshausen. H. Groninger.

Kriegerverein Hooksiel.

Sommerfest und Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs

am Sonntag den 12. Juli im Eims'schen Lokale.
Programm: Nachm. 3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, nach dem Festzug, Konzert, Reden, Gesang und abends 7½ Uhr Ball. Entrée zum Konzert Krieger 15 Pf., Freunde und Damen 25 Pf., zum Ball Krieger frei, fremde Herren 1 Mk., wofür freier Tanz, fremde Damen 30 Pf.
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

Kriegerverein Waddewarden.

Kameraden, welche an der Fahrt nach Hooksiel theilnehmen wollen, haben sich um 1 Uhr mit ihren Damen im Vereinslokal zu versammeln. Abfahrt 2 Uhr. D. V.

Schützenhof.

Am Freitag den 10. Juli

2. Abonnementskonzert,

ausgeführt von der Kapelle der II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Wöhlbier.

Entrée für Nichtabonnenten 1 Mark.

Anfang des Konzerts 4½ Uhr.

Nach dem Konzert

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Asseier.**

Fedderwarden.

Freitag den 10. Juli

Grosses Garten-Konzert.

Anfang 5 Uhr nachmittags. Entrée 50 Pfg.

Abends: **BALL.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
G. Ammen.

Das am 28. Juni wegen Verhinderung der Marine Kapelle ausgefallene

Gartenkonzert

findet nunmehr bestimmt am

Sonntag den 12. Juli statt.

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Es ladet ergebenst ein
Minsen, Juli 7. **F. B. Deichgräber Wwe.**

Sande. Sonntag den 12. Juli

Großer öffentl. Ball,

wozu freundlichst einladet
G. B Taddiken.

---

von Seth, Bremen,

Besitzer der Anstalt Bethesda,

behandelte nachweisl. in **einem Jahre** 3578 Patienten. Prospekte gratis.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 9½ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe kleine

Hinnerike Marie

in dem zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten, welches tief betrübt zur Anzeige bringen
M. Minßen und Frau.
Fr.-Aug.-Groden, 1891 Juli 6.
Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig im 87. Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Proprietär

Eibe Behrens

zu Schillig, betrauert von den Hinterbliebenen.
Schillig und Horumersiel, 7. Juli 1891.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. d. M. nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Minsen statt.

Danksagung.

Allen Denen, die unserer lieben Tochter und Schwester das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie Denjenigen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Wöbcken für seine trostreichen Worte sagen wir unsern innigsten Dank.
Moorsum. J. H. Gralfs
nebst Frau und Kindern.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 157 des „Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverländische Nachrichten“ vom 9. Juli 1891.

Die bewaffneten Brüder der Sahara.

Am 5. April dieses Jahres ist eine Einrichtung ins Leben getreten, die sich möglicherweise zu einer der segensreichsten ihrer Art entwickeln wird. Es ist die Ordensgesellschaft der „bewaffneten Brüder der Sahara“. Lange, ehe der Cardinal Lavigerie seine berühmten Wanderpredigten hielt, kannte die civilisirte Welt das Elend, dem die Schwarzen Afrikas durch die Sklavenjagden der Araber preisgegeben sind; auch sahen die Mächte, welche drüben Gebiete oder Schutzgebiete besitzen, keineswegs ruhig zu. Dennoch ist es Lavigeries Verdienst, größeres Leben in die ganze Bewegung der Anti-Sklaverei gebracht zu haben.

Was er gesehen und miterlebt während eines langjährigen Aufenthaltes im Schwarzen Erdtheil, das schilderte er seinen Zuhörern mit hinreißender Beredtsamkeit, er drängte, kräftiger noch als zuvor den Arabern in den Arm zu fallen. Seine Reden zündeten. Alle christlichen Mächte Europas einigten sich, es trat die bekannte „Brüsseler Konferenz“ zusammen, und den Beschlüssen, welche damals gefaßt wurden, verdankt die neu gegründete Einrichtung ihr Entstehen.

Die „bewaffneten Brüder der Sahara“ sind eine geistlich-weltliche Ordensgesellschaft, welche unter der Oberleitung des Cardinals Lavigerie steht. Zweck und Bestimmung des Ordens ist in erster Linie, der Sklaverei in Afrika entgegenzuarbeiten. Am verflossenen 5. April fand zu Biskra in Algier in Gegenwart des Cardinals die feierliche Eröffnung und Einweihung des ersten „Hauses“ der bewaffneten Brüder statt. Hier werden dieselben ihr Noviziat (von der Dauer eines Jahres) durchzumachen und sich für dem Dienst in der Wüste vorzubereiten haben. Es gilt für sie, sich an die einfachste Lebensweise, an Entbehrungen aller Art und an das Wüstenklima zu gewöhnen. Auf Stationen und vorgeschobenen Posten werden dann die „bewaffneten Brüder“ in der Sahara wohnen, und ihre Wachsamkeit und Thätigkeit wird zumeist den Sklavenjagden gelten, wobei sie möglichst Hand in Hand mit den regulären Truppen operiren sollen. Selbstverständlich tragen die „Brüder“ Waffen und müssen in der Führung derselben völlig geübt sein. Daneben wird aber auch Kenntniß des Landbaues von ihnen verlangt, denn überall, wo Wasser aufzufinden ist, soll der Boden urbar gemacht werden. Die „Brüder“ werden Palmen und Getreide pflanzen, Brunnen anlegen und ihre eigenen Wohnstätten errichten. Eine Hütte aus Backsteinen und Stroh, eine eiserne Bettstelle und eine Matte, als Nahrung die Datteln, die sie selbst gepflanzt — darüber hinaus dürfen sich ihre Lebensbedürfnisse nicht erstrecken. Die Brüder sollen einen Arbeits- und Gala-Anzug haben. Der erstere besteht nur aus einem losen Kittel, der von einem Gürtel gehalten war. Im Galakleid werden sie, hoch auf dem Wüstenroß sitzend, dem Araber ähneln. Wie er, tragen sie das weite, faltige Hemd, das bauschige Beinkleid und lose darüber fallend den burnusartigen Mantel. Auf der Brust der „Brüder“ aber erglänzt, weithin sichtbar, das rothe Malteserkreuz und ein ebensolches kleines Abzeichen ist an dem Federbusch des weißen Helmes befestigt, welche die Kopfbedeckung bildet.

Es sind weitgehende Pläne, mit denen sich die Oberleitung des „Hauses der Brüder“ trägt. Wie der Niederländer das Meer zurückdrängt und ihm ein Stück Land abgewinnt, so sollen die bewaffneten Brüder in die Wüste vordringen und suchen ihr Grund und Boden zu entreißen, indem sie ihn fruchtbar und urbar machen. Fast scheint dieser Gedanke unausführbar, denn wir wissen, wie heute die Sahara vor uns liegt: eine unabsehbare Sandfläche, ohne Wasser, ohne Schatten; und welches Erdreich! Granit und Sandstein als Untergrund, darüber Kreide- und Kalklager. Höchst merkwürdig sind die dünenartigen Erhebungen der Wüste; sie erscheinen nur wie aufgehäufte Sandhügel und verschwinden fast auf der ungeheuren Fläche, trotzdem ihre Höhe bis zu 100 m und mehr beträgt. In den losen Abbröcklungen von Granit und Kalkstein, woraus diese Hügel bestehen, werden häufig feste Gesteinarten gefunden, die sich als saßige Ausschwitzungen herausstellen. In der westlichen Sahara trifft man auf ganze Sandbänke von Steinsalz. Dies hat zu der Annahme geführt, daß die Wüste oder Theile derselben in früheren Schöpfungsperioden ein Meer bildete, welches allmählig vertrocknete, weil die Ströme, die es speisten, versiegten oder sich in dem Wüstensand verloren. Gewiß ist, daß bei Bohrungen, selbst in den trockensten Regionen der Sahara, man in der Tiefe hier und da auf gefüllte Wasserbecken von ungeheurer Ausdehnung gestoßen ist. Unwillkürlich erinnert man sich hier des Wortes Napoleons des Ersten: „Unter einer guten Verwaltung besiegt der Nil die Wüste, unter schlechter Verwaltung besiegt die Wüste den Nil.“

Wer weiß, ob zu den Zeiten der Pharaonen ein Theil der Sahara nicht fruchtbares und bebautes Land war, welches eine beträchtliche Bevölkerung ernährten? Wer weiß, ob innere Kriege, Einfälle fremder Völker, Kathastrophen aller Art nicht der Anlaß gewesen, daß diese Landstrecken verlassen, öde, unfruchtbar, und unter den brenenden Strahlen der Sonne Afrikas zur Wüste wurden?

Aus Inner-Asien sind ähnliche Vorgänge bekannt. Das alte „Baktrien“, diese jetzt öde Landschaft, war eine der schönsten Provinzen Persiens, angebaut und stark bevölkert, wie griechische Schriftsteller uns berichten. Sogar die Wiege des Menschengeschlechts wird in diese Thäler verlegt, die heute ungebaut, verlassen und wüstenähnlich da liegen. Die Namen der Nomadenvölker und räuberischen Horden, die diesen Wandel bewirkten, sind bis auf uns gekommen.

Anders liegen die Dinge in Afrika. Keine geschichtlichen Quellen fließen uns hier, alles sind Annahmen, Folgerungen und Schlüsse, die wir aus Beobachtungen und Auffindungen ziehen. In den Regionen der Sahara, wohin die Forschung bis jetzt vordrang, fand man die Spuren versiegter Ströme auf; weite Strecken entlang sind deutlich ehemalige Flußbetten zu erkennen. Man fand Versteinerungen von Baumresten, selbst von Thieren in diesen Betten, und alles weist darauf hin, daß vor Tausenden und Tausenden von Jahren hier eine andere Gestaltung der Erdoberfläche bestand.

Wird hier ein abermaliger Wandel, von Menschenhand geschaffen, möglich sein? Sollte wirklich die Wüste, oder auch nur Theile derselben, der Civilisation zu erschließen und eine wirkliche Bodenkultur möglich sein? Wer vermöchte hier mit Sicherheit Antwort zu geben?

Aber die Augen des gesammten christlichen Europas sind auf die „bewaffneten Brüder“ gerichtet und folgen ihnen bei der Arbeit. Mag es ihnen nun gelingen, die Sandstrecken in Wälder und Felder umzugestalten, mag auch nur ihr Arm den Araber aufhalten und den Neger schützen, als Pioniere der Gesittung und der Menschlichkeit dürfen wir die bewaffneten „Brüder der Sahara“ jedenfalls begrüßen. (K. Z.)

Vermischtes.

* **Ein tollkühnes Spiel mit dem Leben** trieben in Folge einer Wette vor einiger Zeit zwei Handwerker in Zicher bei Neudamm, Kreis Königsberg. Es wird den Berl. N. N. darüber geschrieben: Der Dachdecker Schmidt und ein Zimmermann geriethen im Wirtshause bei einer Besprechung über zufällig an dem Kirchthurm in Zicher stattfindende Reparaturarbeiten in Meinungsverschiedenheiten. Jeder behauptete, bei seinem Metier lebensgefährlichere Beschäftigungen zu haben und die größte Kaltblütigkeit besitzen zu müssen. Schließlich entrirte man eine Wette, welche bei den Thurmarbeiten ohne weiteres Aufsehen zu erregen ausgeführt werden konnte. Nur wenige Zeugen, welche Verschwiegenheit gelobten, waren bei dem Austrag der Wette, die in früher Morgenstunde stattfand, anwesend. Zunächst machte sich der Dachdecker an die Ausführung seiner Aufgabe. Ohne jedwede Sicherheitsvorrichtung stieg er mit einer Leiter aus einer Luke der Thurmspitze, stemmte sie auf einen kaum zollbreiten Absatz und kletterte an der fast senkrecht an dem Thurmdache stehenden Leiter in die Höhe bis auf die letzte Sprosse. Sodann stieg er wieder herab und kam wohlbehalten bei den Zeugen der Partie an, denen förmlich das Herz bei dem Anblick stillgestanden hatte. Nunmehr kam der Zimmermann an die Reihe. Man glaubte, daß er nichts Nervenaufregenderes mehr bieten könne, als er mit einem etwa 9—10 Fuß langen Brett auf der Schulter und mit einer Säge unter dem Arm den Weg nach der Thurmspitze antrat; aber man hatte sich getäuscht. Oben angekommen, befestigte er das mitgenommene starke Brett innerhalb der Thurmluke dermaßen, daß dasselbe wagerecht etwa acht Fuß weit herausragte. Dann nahm der Tollkühne seine Säge, kroch aus der Luke und trat festen Schrittes den Weg bis an das Ende des Brettes an, und nun begann eine Procedur, die dermaßen Aufregung und Grauen erweckte, daß die Zeugen einer Ohnmacht nahe waren. Er sägte hinter sich das Brett so weit ein, daß dieser Theil ihn gerade noch trug, zog seine Säge aus dem Spalt, trat über denselben hinweg nach dem andern Ende des Brettes zu und tratmit einem kräftigen Stoß seines rechten Fußes den eingesägten Theil des Brettes ab, auf welchem er soeben noch gestanden. Nun begab er sich, als ob nichts geschehen, zurück durch die Luke zu den seiner ängstlich harrenden Männern, mit der Gewißheit, seine Wette gewonnen zu haben.

* **Die Erbschaft.** Ein „ganz correcter“ Herr, mit der Rosette der Offiziere der Ehrenlegion im Knopfloch, erschien, wie der Pariser „Figaro“ dieser Tage erzählte, kürzlich bei einem Gastwirth der Rue de la Fédération. „Ich bin ein Marine-Offizier“, sagte der Fremde, „und komme nach Paris, um eine Erbschaft von 30 000 fr anzutreten. Wollen Sie mich acht Tage beherbergen? Ich werde Sie prompt bezahlen.“ Bereitwillig nahm der Wirth den feinen Gast auf und streckte ihm sogar etwas Kleingeld als Taschengeld vor. „Heute ist der Augenblick gekommen“, meldete am neunten Tage der lachende Erbe seinem Wirthe; „heute trete ich die Erbschaft an. Nehmen wir einen Wagen; ich werde Sie mit Ihrer Frau zu einem feinen Essen nach Suresnes fahren.“ Der Marine-Offizier lenkte das Gefährt und fuhr zunächst beim Handelsgericht vor. „Jetzt habe ich das Geld,“ rief der Glückliche beim Verlassen des Gebäudes und schlug auf seine mit Papieren gefüllte Tasche. Der Erbe fuhr mit Wirth und Wirthin nach Suresnes und bestellte ein reichliches Mahl. Als es zum Bezahlen kam, machte der Marine-Offizier eine Bewegung nach seiner Tasche. „Wechseln Sie doch keinen Schein,“ bemerkte der Wirth zu seinem freigebigen Gaste; „hier sind vier Louisd'or, machen Sie dies später mit dem andern ab.“ Der „Offizier“ steckte das Geld in die Tasche, verließ das Zimmer und verschwand in dem bereitstehenden Miethwagen. Der arme Gastwirth bezahlte mit saurer Miene das Diner seines doppelt durchgebrannten Gastes und trat mit seiner Gattin den Weg nach Paris zu Fuß an. Die Polizei fahndet nach dem „Marine-Offizier“.

* **Als Ferdinand Fabre** seinen Roman „Un Illuminé“, welcher vor einigen Monaten erschien, tragisch damit abschloß, daß der junge Held sich in die mörderischen Spitzen des Gitters stürzt, hinter welchem seine Geliebte als Karmeliterin den Schleier nimmt, da spotteten Manche, dergleichen sei in Paris, in unseren nüchternen Tagen nicht mehr möglich. Wie sehr sie Unrecht hatten, beweist ein Vorfall, der sich am 24. v. M. in der Kirche Saint-Honoré d' Eylau in Passy zutrug. Dort vermählte sich eine junge Wittwe zum zweiten Male. Ihre Pfarrkirche wäre Saint-Vincent-de-Paule gewesen, aber da sie dort dem Trauergottesdienste für den ersten Mann beigewohnt hatte, so wollte sie alle trüben Erinnerungen vermeiden und bat einen Verwandten in Passy, sie von ihrem Hause aus nach der Kirche Saint-Honoré ziehen zu lassen. Als das von der Mairie kommende Paar mit dem Hochzeitszuge die Kirche betrat und vor dem Altar Platz nahm, stellte sich ein junger Mann vor die Beiden, schoß sich eine Kugel in die Schläfe und fiel zu den Füßen der bestürzten Braut nieder. Der Pfarrer, welcher die Trauung eben beginnen wollte, versuchte, dem Röchelnden die Tröstungen der Religion zu bieten, aber dieser verschied sogleich und wurde auf einige Stühle gelegt und mit einem weißen Tuche bedeckt. Dann fand der Trauungsakt statt. Von den Anwesenden wollte Niemand den Unglücklichen kennen, und so mußte er nach der Morgue geschafft werden. In Wahrheit wußten mehrere der Hochzeitsgäste sehr wohl, wer er war, der Sohn einer Familie, bei der die junge Wittwe mit ihrer Mutter manchmal einige Tage auf dem Lande in der Nähe von Paris zubrachte, und der sich Hoffnungen hingegeben hatte, welche durch die Vermählung seiner Angebetenen vernichtet wurden.

Ueber die vor etwa 6 Wochen erfolgte **Entführung eines jungen englischen Mädchens** von Kurden aus Teheran liegen die folgenden Einzelheiten vor: Frl. Greenfield, die entführte junge Dame, ist 16 Jahre alt, Christin und gehört dem britischen Unterthanenverbande an. Sie wohnte mit ihrer Mutter in einem bei So-uj-Bulak in der Provinz Arabistan gelegenen Dorfe, als sie Mitte Mai von persischen Kurden gewaltsam entführt und an die Grenze gebracht wurde. Dort verwehrten die türkischen Grenzwächter den Eintritt. Die Mutter richtete sofort eine Beschwerde an den britischen Consul in Tabreez. Da es hieß, das Mädchen sei zum Mohamedanerthum übergetreten und freiwillig mit den Kurden gegangen, so ersuche die hiesige britische Gesandtschaft die persischen Behörden, das Mädchen nach Tabreez zu bringen, wo sie von dem Consul vernommen werden sollte. Die persischen Behörden ließen sie unter einem Geleite nach Tabreez bringen. Da es aber an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln fehlte, so ergriffen mehrere hundert Kurden Miß Greenfield und brachten sie auf das türkische Consulat in So-uj-Bulak wo sie gefangen gehalten wird. Da der Consul sie den persischen Behörden nicht ausliefern wollte, so wurde die Sache an die hohe Pforte gebracht und der türkische Consul in Tabreez angewiesen, dem in Bulak zu befehlen, das Mädchen den persischen Behörden auszuliefern. Hierin hatte der Konsul von Tabreez aber keinen Erfolg. Die Kurden feuerten Schüsse auf ihn ab und er mußte sich in das Haus des Gouverneurs flüchten. Die Kurden halten seitdem das türkische Consulat in So-uj-Bulak besetzt und die junge Dame ist noch immer eine Gefangene. Sollten die persischen Truppen Gewalt brauchen, so fürchtet man, daß die Kurden in ganz Persien sich erheben, daß aber das Mädchen getödtet wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-Verkauf.

Jever.

Am Freitag den 10. Juli d. J.
nachmitt. 4 Uhr

sollen im Rüstringer Hof hieselbst folgende Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 Tisch, 1 Schrank, 1 Tischlampe 1 Spiegel und 16 Schildereien

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Vergantungen.

Mehde-Verkauf.

Herr Pfarrer Toel zu Schortens läßt am

Freitag den 10. Juli d. J.
nachmittags 3 Uhr anfangend

mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

die Mehde von 12 Matten Neuland an der Chaussee bei Abbickenhausen, und von 4 Matten Neuland bei Schoost, sowie die Nachweide dieser Landstücke.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen, mit dem Bemerken, daß der Verkauf bei Abbickenhausen beginnen wird.

Jever, 1891 Juni 30.

A. Tiemens.

Herr Kaufmann und Wirth D. E. Gerken hies. läßt am

Sonnabend den 11. Juli
nachmitt. 4 Uhr

auf seinem bei der hiesigen Viehrampe belegenen Lande

ca. 1½ Matten gut gerathenen

Roggen

auf dem Halm parzellenweise unter der Hand auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich zur angegebenen Zeit in Herrn Jul. Andreae's Wirthshaus hieselbst versammeln.

Jever. H. A. Meyer.

Mehde-Verkauf.

Ich beabsichtige, die mit den besten Gräsern, **Weiß- und Schwedischen Klee**, recht dicht bestandene reine

Mehde

von 4 Matten 2jähriger und 10 Matten **vieljähriger** Weiden, sofort mähreif, sowie dichtes

Fergras

von 29 mit Getreide bestellten Matten in passenden Abtheilungen durch den Herrn Auktionator Jürgens, Hohenkirchen, am

Sonnabend den 11. dieses Monats
nachmitt. 2 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich mit Zahlungsfrist an den Meistbietenden zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich zur angegebenen Zeit beim Gastwirth Harms, Hohenkirchen, versammeln.

Landeswarfen, den 6. Juli 1891.

Gr. Popken.

Der auf Donnerstag den 9. d. M. für die Königliche Bauverwaltung anstehende Grasverkauf am Ems-Jade-Kanal wird hiemit auf

Sonnabend den 11. d. M. mittags 12 Uhr

verlegt.

H. Eggers,
Königlich Preuß. Auktionator.

Wittmund, den 5. Juli 1891.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Sonnabend den 11. Juli d. J.
nachm. 3 Uhr anfangend

im Kock'schen Gasthofe „Rüstringer Hof" hieselbst:

ca. 150 Flaschen Ungar-Wein

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen,**
Auktionator.

Der Landwirth H. Janssen zu Pophausen bei Haddien läßt folgende Früchte und Gräser auf dem Halm in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

am Sonnabend den 11. Juli d. J.:

ca. 5 Matten **Mehde,**
ca. 2 Matten **Roggen** und
das **Ufergras** von 16 Matten;

am Mittwoch den 22. Juli d. J.:

10 Matten **Hafer,** 1½ Matten **Sommergerste** u. 2 Matten **Bohnen.**

Käufer werden eingeladen und gebeten, sich **jedesmal nachmittags 2 Uhr** zu Pophusen einfinden zu wollen.

Bübbens. J. F. Detmers.

Waddewarden. Herr Pfarrer Klüsener daselbst läßt von den dortigen Pfarrländereien am

Montag den 13. Juli d. J.
nachm. 3 Uhr beg.

6 Matten gut besetzte Mehde

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen und gebeten, sich in Tholens Wirthshause zu versammeln.

H. Jürgens,
Auktionator.

Herr Gutsbesitzer C. Bulling zu Butzhausen bei Berne beabsichtigt, am

Donnerstag den 16. dieses Monats
morgens 10 Uhr

beim Dierken'schen Gasthofe hieselbst

20 St. allerbeste Enterfüllen

auf geraume Zahlungsfrist verkaufen zu lassen.

Wittmund, den 7. Juli 1891.

H. Eggers,
Königl. Preuß. Auktionator.

Bekanntmachungen.

Die Zwangsversteigerung des den minderjährigen Kindern des Gastwirths Anton August Otten zu Groß-Ostiem gehörigen Erbpachtskruges nebst Zubehör wird auf Antrag der betreibenden Gläubigerin gemäß Artikel 40 Absatz 2 des Gesetzes eingestellt werden, was vorläufig bekannt gemacht wird. **Der Versteigerungstermin am 13. Juli d. J. findet daher nicht statt.**

Sillenstede, 1891 Juli 8.

Albers.

Flüssige **Aufbürstefarben** zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe in Originalflaschen mit Fabrikmarke (ein Schiff) à 25 Pfg. in

Eilers' Drogenhandlung.

Reismehl

bei Säcken und angebrochen.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Futter-Reis, 10 Pfd. 1,20 Mk.,

J. H. Cassens, Neuestraße.

Der

Zwischenahner Maschinentorf

ist ganz vorzüglich gerathen und ist noch in keinem anderen Jahre eine bessere Waare geliefert worden.

Derselbe ist von größter Heizkraft und lange Kohle haltend, er fällt in handlichen heilen Soden, giebt wenig oder gar keinen Mull und ist deswegen sauber und profitabel.

Der Preis desselben, bei Abnahme eines ganzen Waggons, ist **78 Pfg. pro 100 Pfd. frei Haus,** also **per 200 Ctr. 156 Mk. frei Haus.** Das Gewicht wird **bahnseitig** festgestellt und wird jedem Frachtbrief ein Wägeschein beigegeben. Bei Lieferung einzelner Fuder ab Bahn wird der Torf nochmals auf hiesigen Centesimalwaagen gewogen und kommt zu obigem Preise 50 Pfg. Wägelohn pro Fuder hinzu.

Gefl. Bestellungen nehmen wir gerne entgegen.

Habben & Wiggers.

Sensen und Sichten

von Ludw. Denchers Erbe in Sulingen,

sowie solche ganz aus bestem engl. Gußstahl gearbeitet, empfiehlt unter Garantie.

Jever. C. F. Onken.

Prima amerikan.

Heuforken

in großer Auswahl am Lager.

Jever. C. F. Onken.

Das

Arbeitergarderobe-Kommissions-Lager

beabsichtige ich bis Mitte August aufzugeben.

Um aber das Frachtporto für die Rücksendung zu ersparen, verkaufe ich von heute an 15% unter den bisherigen niedrigen Preisen, jedoch nur gegen baar. Das Lager enthält: **Röcke, Hosen** und **Westen** für Erwachsene und Knaben, **Kinder-Anzüge, Hemde** in weiß Leinen und Flanell für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen.

J. Pflüger.

Jever, St. Annenstr., 1891 Juli 6.

Milch-Siebe, Rahm-Siebe, Mehl-Siebe

in Auswahl bei **Gerh. Müller.**

Zum Aufpolstern von alten Sophas und Matratzen, Tapezieren von Zimmern, Ausschlagen von Wagen, sowie alle vorkommenden Tapezier- und Dekorationsarbeiten in und außer dem Hause halte mich bestens empfohlen.

Geschmackvolle und saubere Ausführung.

Jever. R. Wachtel. Wangerstr.

Passagierbillete

für die **Kajüten und das Zwischendeck** der Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

nach Amerika, Ostasien und Australien

zu beziehen durch

Georg Euken,

Nordenham. Friesischer Hof.

NB. Bei zeitiger Bestellung sorge für gutes Logis ꝛc. D. O.

Neues Gemüse.

Spitzkohl, Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi, Mairüben, Erbsen, Wurzeln, Gurken und Kartoffeln empfiehlt

Jever. Heinr. Alberts,
Handelsgärtner.

Erdbeeren

empfiehlt Heinr. Alberts,
Jever. Handelsgärtner.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg